

# Nachtschmetterlinge im Blitzlicht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **35 (1942)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bewegungs- und lautlos, in Blüten verborgen, wartet der Blitzlichtjäger auf den Totenkopfschwärmer. Der Duft einer Honigwabe hat den Bienenstockräuber eben von weitem hergelockt.

## **NACHTSCHMETTERLINGE IM BLITZLICHT.**

Die Vervollkommnung des photographischen Aufnahmeverfahrens hat eine neue Art Jagd ermöglicht. Nicht mit dem Schiessgewehr, mit Pulver und Blei, stellen die neuartigen Jäger ihrer Beute nach, sondern mit der stets „schussbereiten“ photographischen Kamera. In Feld und Wald, ja — von dem mit ewigem Schnee bekrönten Hochgebirge bis in die Tiefen der Meere belauern sie ihr Wild, um es auf photographischer Platte und Kinofilm zu bannen. Auch die



Mit leisem Summton umschwirren nachts die Wolfsmilchschwärmer das Seifenkraut und saugen aus den Blüten den scharf ätzenden Milchsaf. Eine Blitzlichtaufnahme hat zwei Schwärmer im Bilde festgehalten.

meisten Jäger, die mit der todbringenden Büchse in den Wald ziehen, sind Naturfreunde; eine gute Jagdbeute macht ihnen zwar Freude, und sie ist zur Volksernährung auch notwendig; aber mehr noch freut es sie, in freier Gotteswelt umherzustreifen und das Wild weidmännisch zu hegen und pflegen, statt es auszurotten. Dem Jäger mit der Kamera sieht man es nicht an, wenn er nach anstrengender Wanderung mit noch so reicher Beute heimkehrt; er trägt weder Reh noch Hase noch Fasan auf dem Rücken. Seine Bilder vom ungestörten, vertrauten Leben der menschenscheuen Tiere sind aber der Wissenschaft wertvoll und jedem Naturfreund eine Freude und Anregung.

Um wirklich gute Aufnahmen zu erhalten, muss der Photograph sich viel näher an die Tiere heranschleichen, als es für den Jäger notwendig ist; es verlangt dies ein noch grösseres Vertrautsein mit den Gewohnheiten und Sinnen der wildlebenden Tierwelt.

Noch nie hat man bis dahin versucht, die schnellen Flieger der Nacht, die Schwärmer, welche mit Windeseile blühende Büsche und Kräuter absuchen, zu photographieren. Die Aufgabe ist interessant und spannend. Doch es ist nicht leicht, den Augenblick zu erhaschen, wenn der scheue Windenschwärmer vor der Königskerze schwebt und seinen Rüssel in den Kelch versenkt, oder wenn der Wolfsmilchschwärmer das Seifenkraut umschwirrt. Wenn auch sofort das Blitzlicht aufflammt, so zeigt sich doch oft beim Entwickeln der Filme oder Platten, dass der scheue Gast noch vorher mit einer Geschwindigkeit, die bis 15 Meter in der Sekunde betragen kann, entflohen ist.

**Im Examen durchgefallen.** Ein Student telegraphierte seinem Bruder, als er im Examen durchgefallen war: „Nicht bestanden. Bereite Vater vor“. Am folgenden Tag erhielt er von seinem Bruder ein Telegramm: „Vater vorbereitet. Bereite dich vor.“

**Ein grosser Jäger.** Zwei Männer feuerten gleichzeitig auf einen Adler und töteten ihn. Ein Zuschauer bemerkte: „Sie hätten Pulver und Kugel wohl sparen können, der Sturz würde ihn ohnedies getötet haben.“